

ZU DEN AUTOREN DIESES BANDES

Iwo AMELUNG

Geboren 1962 in Dresden; Studium der Sinologie und der Geschichte in Göttingen, Jinan (VR China) und Bonn, Promotion an der Freien Universität Berlin im Fach Sinologie (Der Gelbe Fluß in Shandong 1851–1911. Überschwemmungskatastrophen und ihre Bewältigung im China der späten Qing-Zeit). 1995 bis 2000 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Göttingen und der Technischen Universität Berlin. Seit 2000 Wissenschaftlicher Mitarbeiter bzw. Assistent an der Universität Erlangen-Nürnberg. Arbeitsgebiete: Geschichte Chinas der späten Kaiserzeit. Archivmaterialien der Qing-Zeit; Kartographie in China; Rezeption westlichen naturwissenschaftlichen Wissens in China unter besonderer Berücksichtigung der Terminologie.

Klaus ANTONI

Geboren 1953 in Tübingen; 1974–1981 Studium der Japanologie, Sinologie und Ethnologie in Freiburg; 1981 Promotion; 1985 Habilitation in München; Professuren an den Universitäten Hamburg und Trier; seit 1998 Inhaber des Lehrstuhls für Japanologie (Kulturwissenschaft) am Seminar für Japanologie der Universität Tübingen. 1991 erhielt er an der Universität Wien den internationalen Forschungspreis der Tamaki-Foundation. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf dem Gebiet der Geistes- und Religionsgeschichte Japans; insbesondere geht er der Frage nach dem Verhältnis von Religion (Shintō) und Ideologie nach. Darüber hinaus befaßt er sich mit Fragen der japanologischen Kulturwissenschaft (Stereotypen-Forschung) wie auch der Volksliteratur (Märchenforschung).

CHON Song U

Geboren 1948; Studium der Soziologie und der Germanistik an der Seoul National University, der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und der Georg-August-Universität Göttingen; 1984 Promotion über Max Webers Stadtkonzeption; seit 1985 Professor für Soziologie an der Universität Hanyang, Ansan, Korea; von 1996 bis 1998 Dekan an seiner Alma Mater; Gastprofessuren an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg; Chon trat als Übersetzer zahlreicher Werke von Max Weber ins Koreanische.

sche hervor; in jüngster Zeit beschäftigt er sich mit der Wiedervereinigung Deutschlands und Koreas.

Alex DEMIROVIC

Geboren 1952 in Darmstadt; Studium der Philosophie, Soziologie und Germanistik an der Universität Frankfurt; 1979 Promotion in Philosophie zum Thema „Jenseits der Ästhetik. Zur diskursiven Ordnung der marxistischen Ästhetik“; 1992 Habilitation „Der nonkonformistische Intellektuelle“ an der Universität Frankfurt, Gesellschaftswissenschaften; zur Zeit Vertretung der Professur für Allgemeine Soziologie und Soziologie der Politik und Verwaltung an der Bergischen Universität – GH Wuppertal; zahlreiche Veröffentlichungen zur kritischen Gesellschaftstheorie. Gegenwärtig arbeitet er an einer theoretischen Studie zum Verhältnis von gesellschaftlicher Arbeitsteilung und Demokratie.

HAN Sang Jin

Geboren 1945; Studium der Soziologie an der Seoul National University; 1981 Promotion an der Southern Illinois University, USA; 1981–1985 Post-Doctoral Research Fellow an der Universität Bielefeld und der Heinrich-Hertz-Stiftung in Deutschland; seit 1985 Professor an der Seoul National University; 1998–2002 Mitglied der „Presidential Commission for Policy Planning“. 2001–2002 Mitglied des Planungsrates „The National Commission for Rebuilding Korea“. 2001–2002 Vorsitzender der „Presidential Commission for Policy Planning“; Herausgeber des Bandes *Habermas and the Korean Debate* (1998); zahlreiche Publikationen über „Civil Society“ und die Rolle der „Middleing Grassroots“ in Korea, Konfuzianismus, Post-Kolonialismus und Globalisierung.

Irmela HIJIIYA-KIRSCHNEREIT

Geboren 1948; 1967 bis 1975 Studium der Japanologie, Sinologie, Soziologie, Publizistik und Kommunikationswissenschaften sowie Germanistik an den Universitäten Hamburg, Bochum, Waseda und Tōkyō; 1975 Promotion; 1980 Habilitation an der Ruhr-Universität Bochum; 1977 bis 1985 Lehre dortselbst; 1985 Professur in Bochum, Professur für Japanische Literaturwissenschaft und Literatursoziologie an der Hitotsubashi Universität, Tōkyō; 1986 bis 1991 Professorin für Gegenwartsbezogene Japanologie an der Universität Trier; 1988 Gastprofessur an der Universität Wien; seit 1991 Professorin für Japanologie (Literatur- und Kulturwissenschaft) an der Freien Universität Berlin; zugleich seit 1996 Direktorin des Deutschen Instituts für Japanstudien, Tōkyō; 1992 Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft; 1993 Gründungsmitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften; 1995 Mitglied der

Academia Europaea; 1995 Bundesverdienstkreuz am Bande; 2001 Eugen und Ilse Seibold-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Publikationen zur modernen japanischen Literatur, Sprachsoziologie, Wissenschaftsgeschichte und Methodologie der Japanforschung.

Matthias KOCH

Geboren 1964; 1983 bis 1990 Studium der Japanologie, der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und der Europäischen Ethnologie an der Philipps-Universität Marburg; 1991 M.A.; 1991 bis 1993 Forschungsaufenthalt an der Universität Tōkyō (Tōkyō Daigaku); 1993 bis 1997 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Japan-Zentrum der Philipps-Universität Marburg; 1997 Promotion in Japanologie mit einer Arbeit über Rüstungskonversion in Japan nach dem Zweiten Weltkrieg; 1998 bis September 2001 Bibliotheksleiter des Deutschen Instituts für Japanstudien, Tōkyō; seit Oktober 2001 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Deutschen Instituts für Japanstudien, Tōkyō; Schriftleiter der DIJ-Reihe *Japan und Europa. Historische Beziehungen und vergleichende Studien*. Arbeitsgebiete: deutsch-japanische Beziehungen; Methodologie des Japan-Vergleichs; moderne Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Japans; Sozialgeschichte der Wissenschaft und Technik in Japan.

Joachim KURTZ

Geboren 1964; Studium der Sinologie, Philosophie und Politikwissenschaften in Hamburg, Beijing und Berlin. 1997–2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Ostasiatischen Seminar der Universität Göttingen; 2000–2002 wissenschaftlicher Assistent am Institut für Außereuropäische Sprachen und Kulturen der Universität Erlangen-Nürnberg; 2002–2003 Member an der School of Historical Studies, Institute for Advanced Study, Princeton. Dissertation zum Thema: „The Discovery of Chinese Logic. Genealogy of a Twentieth-Century Discourse“. Forschungsschwerpunkte: neuere chinesische Geistes- und Wissenschaftsgeschichte.

Josef A. KYBURZ

Forschungsbeauftragter des Centre National de la Recherche Scientifique am Institut des Hautes Études Japonaises/Collège de France. Studierte Religionswissenschaft und Ethnologie an den Universitäten Paris und Tōkyō. Promovierte im Jahr 1983 an der Universität Paris mit einer auf Feldarbeit basierenden Bestandsaufnahme des religiösen Weltbildes einer japanischen Dorfgemeinschaft. Langjährige Arbeitsaufenthalte in Japan und Korea; veröffentlichte seither vor allem auf dem Gebiet der Geistesgeschichte und der Anthropologie, mit besonderem Interesse an erkenntnistheoretischer Kulturwissenschaft im Blickwinkel der altherge-

brachten Gegenüberstellung West-Ost. Gastprofessuren an der Chonnam National University in Kwangju (Korea) und an der Universität Zürich.

Michael LACKNER

Geboren 1953 in Bamberg; 1973–1979 Studium der Sinologie, Ethnologie, Philosophie und Politikwissenschaft in Heidelberg und München; 1983 Promotion; 1990 Habilitation in München; 1991–1992 Fellow des Wissenschaftskollegs zu Berlin; 1993 Professur an der Universität Göttingen, 1999 Lehrstuhl für Sinologie an der Universität Genf. Seit 2000 Inhaber des Lehrstuhls für Sinologie an der Universität Erlangen-Nürnberg, Gastprofessuren an der EHESS in Paris und der TU Berlin. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf dem Gebiet der Geistesgeschichte der Songzeit sowie den Auseinandersetzungen um chinesische Identität in Geistes- und Wissenschaftsgeschichte in der Begegnung Chinas mit dem Westen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

LEE Eun-Jeung

Geboren 1963; Studium an der Ewha Universität in Seoul und der Georg-August-Universität Göttingen; 1993 Promotion in Göttingen; 2001 Habilitation an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; 1995–1996 Forschungsstipendiatin der Alexander von Humboldt Stiftung. 1997–2000 Habilitationsstipendiatin des Landes Sachsen-Anhalt. 2001–2002 Fellow der Japan Foundation; zur Zeit Privatdozentin an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und Lehrbeauftragte der Universität Tsukuba. Aktuelle Forschungsthemen: Asien Diskurs in Ostasien, Politik und Kultur Ostasiens sowie interkulturelle politische Ideengeschichte. Wichtige Veröffentlichungen: *Der soziale Rechtsstaat als Alternative zur autoritären Herrschaft. Zur Aktualisierung der Staats- und Demokratietheorie Hermann Hellers* (Berlin: Dunker & Humblot, 1994); *Konfuzianismus und Kapitalismus* (Münster: Westfälisches Dampfboot, 1997); „*Anti-Europa*“. *Die Geschichte der Rezeption des Konfuzianismus und der konfuzianischen Gesellschaft in Europa seit der frühen Aufklärung* (Münster: Lit, 2003).

MISHIMA Ken'ichi

Geboren 1942 in Tōkyō; 1961–1968 Studium der Philosophie, Germanistik und der Vergleichenden Literatur- und Kulturwissenschaft an der Universität Tōkyō; 1968–1975 Dozent an der Universität Chiba; 1970–1972 DAAD-Stipendium an der Universität Tübingen (Philosophie); 1975–1987 Assistenzprofessor an der Universität Tōkyō; 1978–1980 Research Fellow der Alexander von Humboldt-Stiftung (Bonn); 1987–1990 Professor an der Gakushūin Universität, Tōkyō; 1994–1995 Fellow im Wissenschaftskolleg in Berlin; seit 1991 Professor an der Universität Ōsaka

(Lehrstuhl Vergleichende Kulturwissenschaft und Sozialphilosophie). Zahlreiche Publikationen auf Japanisch und Deutsch über Nietzsche, Benjamin sowie die Geschichte der Intellektuellen in der BR Deutschland. 1987 Philipp Franz von Siebold-Preis der Bundesrepublik Deutschland; 2001 Eugen und Ilse Seibold-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

ŌNUKI Atsuko

Geboren 1954; Studium der Philosophie und Germanistik an der Waseda-Universität in Tōkyō, der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und Freien Universität Berlin (1979–1981 DAAD-Stipendium); Lehrtätigkeiten an der Fern-Universität (Japan) und an der Universität Chiba; seit 1994 Professorin im Fach Germanistik/Kulturwissenschaft an der Gakushūin Universität (Tōkyō); 1994–1995 Forschungsstipendiatin der Alexander von Humboldt-Stiftung. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf dem Gebiet der Gender Studies, besonders der Gender-Vorstellungen im Modernisierungsprozess. 1997–2000 leitete sie ein internationales Forschungsprojekt zum Thema „Formation und Transformation der kulturellen Differenzvorstellungen im Modernisierungsprozeß aus dem Blickwinkel der Gender Studies“.

Steffi RICHTER

Geboren 1956; Studium der Philosophie an der Staatlichen Moskauer Lomonossov-Universität; Diplomabschluss 1980; 1980–1995 wissenschaftliche Assistentin an der Japanologie der Humboldt-Universität zu Berlin; 1985 Promotion in Japanischer Ideengeschichte (Herausbildung der Philosophie von Nishida Kitarō; 1994 Habilitation an der Universität München („Ent-Zweiung. Wissenschaftliches Denken in Japan zwischen Tradition und Moderne“. Berlin: Akademie-Verlag, 1994); 1995/96 Associate Professor an der University of Tokyo (Tōkyō Daigaku; Kulturkomparatistik); seit 1996 Professorin für Japanologie an der Universität Leipzig; Arbeitsgebiete: Ideengeschichte; kulturelle Modernisierung Japans; Alltagskultur und moderne Identitäten in Japan; aktuelle Schulbuchdebatte.

Sven SAALER

Geboren 1968 in Mainz; von 1987 bis 1994 Studium der Japanologie, der Geschichte und der Politikwissenschaften an den Universitäten Mainz, Köln und Bonn. 1991–1992 Forschungsaufenthalt an der Universität Kanazawa; 1994 M.A. an der Rheinischen Friedrichs-Wilhelms-Universität Bonn; 1996 bis 1999 Forschungsaufenthalt in Kanazawa und Tōkyō mit Stipendium des DAAD; 1999 Abschluß des Promotionsstudienganges an

der Universität Bonn mit einer Arbeit über die Rolle der Kaiserlichen Armee in Japans Politik der Vorkriegszeit. 1998–1999 Dozent (*Kōshi*) an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kanazawa (Wirtschaftsgeschichte); 1999–2000 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Japan-Zentrum der Philipps-Universität Marburg; seit November 2000 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ) in Tōkyō. Forschungsinteressen: Politische Geschichte des modernen Japan, vor allem Fragen des Nationalismus und Militarismus der Meiji- und Taishō-Zeit; Verhältnis von Militär und Politik; Pan-Asianismus; aktuelle Schulbuchdebatte.

Yvonne SCHULZ ZINDA

Geboren 1965; Studium der Sinologie, Philosophie, Politikwissenschaft und Koreanistik in München, Taipei, London, Seoul und Hamburg; 1994–1998 Lehrbeauftragte und Projektmitarbeiterin im Bereich Koreanistik am Ostasiatischen Seminar der Universität München; 1998–2000 Mitarbeiterin im Projekt „Wissenschaftssprache Chinesisch“ an der Universität Göttingen; 2000–2001 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Sonderforschungsbereich „Internationalität nationaler Literaturen“ an der Universität Göttingen. 2001 Promotion über den modernen chinesischen Philosophen Jin Yuelin. Forschungsschwerpunkte: moderne chinesische Philosophie, Geschichte des modernen chinesischen Schulsystems, neuere chinesische und koreanische Geistesgeschichte.